

Lebensüberfluß.

Rauschende Bäche quellenden Lebens,
Tönet wie Rieder in meine Ruh'.
Sehet, erfüllt ist's, nimmer vergebens
Schau ich in Sehnsucht den Wellen zu. —
Draußen in sonnendämmernder Laube
Wiegt die holde Geliebte mein Kind,
Hoch an dem Dache reißt mir die Traube,
Goldene Fäden die Parze spinnt.
Schwellerde Segel auf ruhigen Wogen
Bringen mir Gäfte Früchte und Frucht.
Meine Kuen sind bienenumfloten,
Nachtigallen singen bei Nacht. —
Rauschende Bäche quellenden Lebens,
Spült ihr mich fort einst im Wogenschaum,
Singen dann will ich: nicht vergebens
Hab' ich geträumt den irdischen Traum.

Julius Große.

Durch Feuersnot.

Deutsch von L. v. Dambrowski.

(Nachdruck verboten.)

Auf der Straße, die von Loonang nach Wilga führt, in der australischen Provinz Victoria ritt an einem sengend heißen Januartage ein einsamer Reiter dahin. Zwischen Buschland und Plantagen, über Hügel und durch weite Ebenen wand sich der Weg unter den glühenden Sonnenstrahlen; viele Schwächlinge standen auf der Stirn des Reiters, und die Gedanken hinter dieser Stirn waren nicht alle erfreulicher Natur; denn er durchlebte im Geist wieder einmal die Geschichte seiner Ehe — die ganze Kette von Mißverständnissen, allmählicher Entfremdung, törichten Handlungen und Unterlassungssünden, deren Schlussakord ein Miß gewesen, der unheilbar schien. Sie hatten sich getrennt. Sein Weib behielt die Farm hinter den Kerrankhügeln — er selbst erwarb einen anderen Besitz und durch denselben ein Vermögen. Und wenn er jetzt in der eingeschlagenen Richtung weiterritt, würde er dicht bei seinem früheren Heim vorüberkommen. —

Zur rechten Hand nahe dem Horizont halte sich ein leichter grauer Dunst erhoben, den er anfangs kaum beachtet. Jetzt begann derselbe seine Aufmerksamkeit zu erregen, denn er konnte deutlich wahrnehmen, wie sich die Wolke, oder was es wahr, weiterbewegte. Und nun wußte er auch: es war Buschfeuer. Der heiße Nordwind trieb dasselbe vor sich her — eine verheerende Flamme, die alles verzehrte, was auf ihrem Wege lag, ein raubgieriges Ungeheuer, Tod und Verderben im Gefolge.

Dem einsamen Manne ward es mit Schaudern klar: das Feuer war bereits den Kerrankhügeln ebenso nahe, wie er selber — und es eilte mit weit größerer Geschwindigkeit darauf zu. Mit jähem Ruck parierte er sein Pferd; der Gedanke an das, was unabwendbar schien, überfiel ihn wie eine Lähmung.

Da sah er geradeaus auf der Landstraße einen Punkt aufstehen, der rasch größer wurde und auf ihn zukam; und nun erkannte er einen Knaben, der auf einem Ackerpferde saß, die Bügel krampfhaft in der kleinen rauchgeschwärtzten Faust, während er mit der freien Hand dem Fremden aufgeregt winkte.

„Feuer!“ schrie er, „es kommt gerade auf unser Haus los! Um Gottes willen, kommen Sie schnell und helfen Sie! Ich reite derweil zur nächsten Station und hole Leute.“ „Wo liegt euer Haus?“ fragte der Andere, obwohl er wußte, wie die Antwort lauten würde.

„Kerrank Nise — Frau Simpsons Farm. Sie können gar nicht fehlen. Im muß fort.“

„Einen Augenblick, Kleiner!“ Sein verlangender Blick umfaßte die ganze energische, kleine Gestalt. „Wer bist du?“

„Ich? Na, Frau Simpsons Junge. Dumme Frage!“ war die Entgegnung. „Machen Sie doch lieber, daß Sie zu meiner Alten kommen. Ich bin sofort wieder da.“

Der Fremde hielt sich nicht auf dem Jungen nachzusehen, er spornete sein Roß zur äußersten Eile und sah bald Kerrank Nise vor sich liegen.

„Das also ist mein Junge — mein Jenny! Er hat ganz die Art der Mutter an sich, und ich dachte ihn mir immer als ein Baby, das kaum laufen kann.“

Jenseits des Hügels angelangt, konnte er das Feuer in seiner ganzen Ausdehnung erkennen. Von drüben her kam es in rasendem Lauf, und mitten auf seinem Wege lag eine

Gruppe eisengedeckter Gebäude, deren Anblick Simpson gar seltsam ans Herz griff. Schon hörte er das Rauschen und Knistern der Flammen. Er sprang vom Pferd und gestellte sich den wenigen Farmarbeitern zu, die, alle mit großen grünen Zweigen bewaffnet, dem Feuer zu Leibe gingen. Mitten unter ihnen stand eine Frau mit hochgeschürzten Röcken. Sie riefen ihr zu, es sei ein Fremder gekommen, der mit Hand anlege.

Ohne sich umzusehen, sprach sie ihn an: „Sie da, schlagen Sie dort in die Mitte!“ Die herrliche Stimme berührte Simpson als etwas wohlvertrautes und erweckte in ihm nicht den Widerspruch wie sonst. Er hatte wohl noch nie im Leben mit so glühendem Eifer gearbeitet. Und doch war der schwerste Kampf nicht der gegen das verheerende Element, sondern der, welcher in seinem Innern tobte. Halb fürchtete er, von ihr erkannt zu werden — halb zitterte er davor, daß sie ihn gleichgültig, als einen Wildfremden wieder gehen ließ.

Plötzlich ging ein Ruf der Erleichterung und Freude durch die Reihen der Arbeitenden: „Gottlob und Dank, der Wind springt um.“

Die Letzte, die sich Ruhe gönnte, war Frau Simpson. Er sah sie auf sich zukommen, und sein Herz pochte in wilden Schlägen.

„Ich habe Ihnen zu danken —“ begann sie — „fragte und trat erlebend einen Schritt zurück. Simpson aber deutete ihre Bewegung zu seinen Ungunsten.“

„Um Gottes willen, Mary, vergiß, was geschehen ist! Ich bin schwer genug gestraft worden. Und wir können doch nicht vergessen, daß wir Mann und Frau sind — oder hast du es vergessen? Dennoch wäre ich nicht gekommen, wenn nicht —“

Sie schaute ihn an, und über ihre strengen Züge zuckte plötzlich eine wunderbare Weichheit. Beide Hände ihm entgegenstreckend, brach sie in Tränen und in die Worte aus:

„Gott möge uns vergeben, Charles! Glaubst du wirklich, ich hätte eine einzige frohe Stunde verlebt ohne dich?“

Sonntags-Gedanken.

Mein und Dein.

„Nach Golde drängt, am Golde hängt doch alles.“ Dies Wort Goethes gilt nicht nur von jener Zeit, sondern in besonderer Weise auch heute. Der Tanz ums goldene Kalb hat gerade in unserer Zeit, wo man in großen Massen des Volkes nur wirtschaftlich interessiert ist, einen besonderen leidenschaftlichen Charakter eingenommen. Im Reichtum sieht man alles Lebensglück beschließen. Wer alle Tage herrlich und in Freuden leben kann, wird beneidet. Im Gegensatz dazu hat es glücklicherweise auch alle Zeit ideale Menschen gegeben, die auf jeden irdischen Besitz freiwillig verzichteten und freudig die Armut erwählten.

Selbstverständlich kann ein derartiger Verzicht auf Besitz nur ein Ausnahmezustand einzelner sein. Das Leben einer Nation ist nicht ohne Privateigentum denkbar. Wohl hat es auch Leute gegeben, die in dem Privateigentum Diebstahl erblickten, da es zu irgend einer Zeit auf unredelmäßige Weise angeeignet sei. In der Rechtsgeschichte finden wir jedoch immer wieder den Schutz des Eigentums. Wer sich an fremdem Gut vergreift, wurde hart und grausam bestraft. Diebe und Mörder nannte man in alten Zeiten in einem Atemzug. Ganz besonders frowelhaft galt das Verrücken der Landesgrenze. Die Grenze ist der Gottheit geweiht, und wer sich hier Ueberrgriffe erlaubte, der verletzte die Gottheit.

So setzt auch das Gebot „Du sollst nicht stehlen“ die Rechtsgültigkeit des Privatbesitzes voraus, und weil es ein Gottesgebot ist, damit auch die Heiligkeit des Eigentums. Wir sollen uns nichts widerrechtlich von dem Eigentum des Nächsten aneignen. Und weil die wirtschaftlichen Verhältnisse sehr mannigfaltig sind und sich immer wieder verändern, kann der Diebstahl auf die verschiedenartigste Weise geschehen, durch Diebstahl durch Unterschlagung, durch Hehlerei, durch falsche Ware und Handel, durch leichtfertiges Schuldenmachen usw. In der gegenwärtigen Zeit der Industrie ist es Diebstahl, wenn der Unternehmer in unerhörter Weise seine Arbeiter ausbeutet, und wenn der Arbeiter schlechte Arbeit leistet oder absichtlich das Gut seines Arbeitgebers beschädigt und Sabotage ausübt.

Auch über dem Mein und Dein des Industriezeitalters muß mit suchenden Lettern das Gebot christlicher Nächstenliebe geschrieben sein. Der Arbeitgeber darf nicht in Selbstsucht aufgehen, sondern muß sein Gut zum Wohle der Mitmenschen, besonders seiner Arbeiter wieder verwenden. Der Arbeiter darf nicht durch Neid und Haß verzehrt werden, sondern muß auch an seinem Teile das Gut seines Chefs helfen bessern und behüten. Christliche Nächstenliebe muß den Unterschied zwischen Reich und Arm mildern.

Die „Rothschilde der Lutherzeit“.

Als Kaiser Karl V. nach seiner Versöhnung mit Franz I. von Frankreich den durch seine wertvollen Gemälde und wundervollen Juwelierarbeiten berühmten königlichen Schatz zu Paris besah, soll er gesagt haben: „In Augsburg lebt ein Leineweber, der kann dies alles mit eigenem Golde bezahlen.“ Das war Graf Anton Fugger, nächst seinem Onkel Jakob II. der Genialste und Größte aus dem Geschlecht der „königlichen Kaufleute“, derselbe, bei dem der Kaiser auch

jenen unvergesslichen Herbstabend erlebte, der Kindern und anelbottenhungrigen Leuten seit jeher als einzigartiger Beweis des märchenhaften Reichtums der Fugger galt. Der Sturm strich kalt durch die engen Straßen Augsburgs, drinnen im Prunkzimmer des Fuggerschlosses aber hatte Graf Anton im Kamin ein Feuer von Zimmetholz brennen, in das er gleichgültig einen Schuldschein über 60 000 Goldgulden warf, die er Karl V. zu seinem eben beendeten Feldzug gegen die tunesischen Seeräuberstaaten an der afrikanischen Nordküste vorgestreckt hatte. Die hübsche Geschichte ist im großen Ganzen wahr, mit Anton Fuggers Verzicht auf seine Schuldforderung hatte es aber eine eigene Bewandnis: es war nach den Forschungen Ehrenbergs, des besten Kenners der Handelsgeschichte jenes Zeitalters, nur ein geschickter Theaterscroup, um neue kaiserliche Geldansprüche glimpflich abzuwehren.

Die Erinnerung an die „Rothschilde der Lutherzeit“ wurde unlängst wieder lebendig, als die Vermählung des Erbgrafen Fugger-Babenhausen mit Gräfin Elisabeth Scheel-Plessen in Berlin gefeiert wurde. Interessante Schicksale in der Tat hat diese Familie durchgemacht, die 1546 ein Vermögen von 47 1/2 Millionen Mark nachweisen konnte, ein Jahrhundert später, 1653 den Konkurs anmelden mußte und doch durch die kluge Vorsicht einer geschickten, auf großen Landerwerb gerichteten Familienpolitik noch heute in mehreren reich begüterten Zweigen blüht. Dunkel bleibt die Herkunft der Kaufherren, die man „die Totengräber des Mittelalters“ und die „Fackeltäger der Neuzeit“ genannt hat; in den Erzählungen von den armen Weberleuten ist kein wahres Wort, denn Uly Fugger, der zuerst 1368 in den Augsburger Steuerlisten erwähnt wird, war bereits ein so wohlhabender Mann, daß seine Söhne und Enkel binnen zwei Menschenaltern zu den größten Geldmächten der Zeit gehörten.

Den alles überstrahlenden Glanz des Hauses begründete der Größte des Geschlechtes, Jakob II. Fugger, der eigentlich für den geistlichen Stand bestimmt war, es als 15-jähriger Jüngling schon zum Chorherren von Perrieden gebracht hatte, ein Jahr später aber in die Handlung eintrat und durch glückliche Bankgeschäfte und einen großartigen Bergwerksbetrieb ein riesenhaftes Vermögen erwarb. Davon mögen ein paar Zahlen reden. Um das Jahr 1500 gab es in Augsburg nur 15 Handlungshäuser, die mehr als 15 000, und nur vier Leute, die mehr als 30 000 Gulden (1 Gulden = 10 Mk. heutigen Geldes!) im Vermögen hatten; die Fugger besaßen damals etwa 100 000 Gulden. 11 Jahre später betrug ihr Reichtum schon 250 000 Gulden, um sich bei einer durchschnittlichen Jahresverzinsung von 40 bis 50 Prozent bis Ende 1527 auf 2 Millionen Gulden zu vermehren und 1546 mit 4 1/2 Millionen Gulden = 47 1/2 Millionen Mark seinen höchsten Stand zu erreichen. Fast 800 000 Tufaten = 16 Millionen Mark betrug der Wert des Silbers, das König Philipp II. 1557 in Antwerpen mit Beschlag belegen ließ, wohin es seine Flotte aus Mexiko für die Fugger gebracht hatte, und die Summen, die ihr Haus aus der Pachtung spanischer Zölle bezog, stiegen etwa um dieselbe Zeit auf die Wiesenfirmen von 200 000, 400 000, ja 500 000 Tufaten oder 10 Millionen Mark jährlich!

Diese ungeheure Kapitalmacht, die sie zu Gläubigern des Kaisers, von Königen und Fürsten machte, gab den Fuggern natürlich auch großen politischen Einfluß. Nur dadurch, daß sie für ihn auftraten und ihm ungeheure Summen vorstreckten, ging bei der Kaiserwahl 1519 Karl V. gegen Franz I. von Frankreich als Sieger hervor — eben weil er schließlich den Kurfürsten mehr Geld als sein Mitbewerber bieten konnte, denn die „Wähler, die sieben“ haben niemals ihre Stimmen ohne greifbare Vorteile in die Waagschale geworfen. Aus dem Jahre 1523 ist denn auch ein Brief Jakob II. Fugger an den Kaiser erhalten, in dem er ihn ungeschont daran erinnert, daß er „von Fuggers Gnaden“ sei: „Es ist bekannt und liegt am Tage, daß Eure kaiserliche Majestät die römische Krone ohne meine Hilfe nicht hätte erlangen können.“ Es mag lange gedauert haben, bevor der stolze Kaiser dies lurchlose Wort vergessen hat, es zu vergeben hatte er kaum mehr nötig, denn Jakob Fugger hat nach jenem denkwürdigen Briefe nur noch zwei Jahre gelebt und den Kaiser nicht mehr gesehen. Die politischen Verhältnisse trugen aber auch schließlich die Schuld an dem Bankrott der Fugger. Die deutschen Kaiser und die Könige von Spanien brauchten immer neue Millionen, sie verpfändeten den Fuggern wohl Städte und Schiffe und Standesherrschaften und allerhand Staatskäufe, zahlten aber keine Schuld in bar zurück. So kam es, daß, als der dreißigjährige Krieg Deutschlands Wohlstand und Kultur vernichtet hatte, die großen Geldmächte doch die Beche bezahlen mußten und das Handlungshaus der Fugger bankrott ging. Die längst zu Fürsten und Grafen erhobenen „Leineweber“ blieben aber trotzdem reich begütert, da sie ihre zahlreichen, durch Kauf oder Pfandverkauf erworbenen Güter und Herrschaften stets ganz getrennt vom Bankgeschäft verwalteten und so retteten. So blüht ihr Geschlecht heute noch.

Wer die Wahrheit sucht...

Wer die Wahrheit sucht, darf nicht die Stimmen zählen.

Leising.

Es würde unendlich viel besser in der Welt stehen, wenn es nur mehr Menschen gäbe, die selber denken und eigene Ansichten haben.

Hiltp.



Von Dr. H. Häckerlil.

Unter den vierhunderttausend Tenseln, die nach einem bekannten Riede, den Menschen bebrängen, wenn er sich zu sehr mit ihnen einläßt, oder nur be- lustigen, wenn er es versteht, sie in Distanz zu halten, befindet sich auch der Pfeifen-, Zigarren-, Zigaretten- und Schnupftabakzettel. Nach dem französischen Ge- sandten Nikot, der diesen Tenselhof- und gesellschafts- fähig machte, führt er den Namen Nikotin. Die Wirkung dieses zu den Alkaloiden zählenden Körpers ist weder gesundheitlich, noch wirtschaftlich eine so zersetzende, wie z. B. die des Alkohols. Kein Mensch hat noch sein Ver- mögen verbracht und sich oder seine Familie auf diese Weise an den Bettelstab gebracht; der starke Raucher schädigt gesundheitlich nur seine eigene Person, nicht aber, wie dies beim Trunke der Fall ist, auch seine Nach- kommen. Trotzdem sind die Gefahren eines übertriebenen Nikotingenusses vorhanden, und zuweilen verläßt der durch Herzbleimungen, Atemnot, Appetitlosigkeit ge- angstigte Patient die ärztliche Sprechstunde mit dem Gebot: Fort mit der Zigarre! Was dann? Für den willensstarken Menschen ist diese Frage leichter Verzens zu beantworten, nicht aber für die weitaus größere An- zahl von Menschen, die Gewohnheit ihre Kräfte nennen. Mit diesen Menschen rechnet eine Industrie, die sich be- müht, Rauchsobjekte auf den Markt zu bringen, denen das Nikotin fehlt, oder richtiger gesprochen, fehlen soll, denn nicht jede als nikotinfrei oder nikotinschwach empfohlene Zigarre ist es tatsächlich. Man hat die Ent- giftung des Tabaks von den verschiedensten Punkten aus in Angriff genommen; zunächst durch Lösungsmittel. Da das Nikotin, wenn man es mit den Hilfsmitteln der Chemie aus den Blättern des Tabaks herausholte, eine ölige Flüssigkeit vorstellte, die in Alkohol, Äther u. s. w. sich leicht löst, so glaubte man, es könne nicht schwer fallen, durch irgend ein Lösungsmittel das Nikotin ohne jede Schädigung des Blattes zu gewinnen. Diese An- nahme erwies sich als unrichtig, da mit dem Nikotin, das nicht frei, sondern von Säuren gebunden im Tabak enthalten ist, auch die für den Geschmack wertvollen Tabakarznei und ätherischen Öle in Lösung gingen. Man schätzte auf diese Weise das Kind mit dem Bade aus. Dann versuchte man es, den Nikotintensel zu kochen, oder wie sich der Chemiker ausdrückt, zu „binden“. In der Gerbsäure glaubte man ein Mittel gefunden zu haben, das diese Fesselung bewerkstelligen sollte. Auch diese Methode versagte und mußte auch versagen, denn die Temperatur einer brennenden Zigarre ist so hoch, daß sie diese Bindung an Gerbsäure — und auch jede andere — löst. Sowie aber diese Lösung eingetreten ist, ver- dampft das Nikotin und geht in den Rauch über, wäh- rend die Glutzone den noch nicht verbrannten Teil des Nikotins vor sich her, gegen das Zigarrenende, treibt. Ein weit besserer Gedanke war es, den Nikotintensel münd- tot zu machen, d. h. zwischen die Zigarre und den Raucher ein mit Essenzsalzen getränktes Filter einzuführen, welches das Nikotin abfängt. Da zeigte es sich aber, daß die Zeit- dauer des Durchganges des Rauches durch das Filter, oder die Patrone eine viel zu kurze war, um eine ge- nüge Beseitigung des Nikotins zu ermöglichen.

Vor einigen Jahren wurde ein Verfahren patentiert, das die Nikotinentfernung in den fertigen Rauchsobjekten bewerkstelligen soll. Nach diesem Verfahren wäre es möglich, jede Tabak- oder Zigarrensorte, die einem bisher zugelegt hat, entgiften zu lassen, wenn man auf ärztlichen Rat gezwungen ist, schwächeren Tabak zu rauchen. Das Verfahren beruht auf der Flüchtigkeit des Nikotins bei höheren Temperaturen und wird in der Weise durchgeführt, daß die zu entgiftenden Rauchsobjekte in einem geschlossenen Behälter allmählich Temperaturen bis etwa 190 Grad Celsius ausgesetzt werden. Das flüchtige Nikotin, sowie das in jedem Tabak enthaltene Ammoniak, welches die Flüchtigkeit des Nikotins noch begünstigt, kann durch geeignete Vorrichtungen abge- fangen werden. Die trocknen Objekte werden so- dann in Kammern gebracht, in denen sie sich mit der durch die Bearbeitung verlorenen Feuchtigkeit wieder sättigen können. Der Nikotingehalt sinkt nach einer solchen Behandlung auf die Hälfte bis ein Drittel, ohne daß der Geschmackswert des Tabaks erheblich beeinträchtigt wird.

Das Pepsin der Insekten.

Um Leuten mit schwachem Magen die Verdaun- gung zu erleichtern, haben die Verfertiger pharmazeuti- scher Erzeugnisse sorgfältig gereinigte Schweine-, Läm- mer- oder Kalbermagen auf der inneren Seite mit einem Knochenmesser und erhalten so (nach Vermengung dieses Schleimes mit gewissen Zutatens und späterem Filtrieren und Trocknen) Pepsin. Es ist dies eine von den Lab- drüsen der Mageninnenhaut abgelebte, ferment- (d. h. gährungs- oder säure-) artig wirkende Substanz, welche die Eigenschaft besitzt, eiweißartige Körper, insbesondere das Muskelfleisch, aufzulösen. Wenn die Pepsinfabri- kanten den Magen der Brummerlarve abschaben könnten, so schreibt der bekannte französische Insektenforscher J. S. Fabre, würden sie ein Erzeugnis von viel hervor- ragenderer Beschaffenheit erhalten, denn jener Wurm be- sitzt seine eigene Sorte Pepsin von ganz einziger Wert- samkeit.

Zum Beweis teilt Fabre einige Versuche mit, die er ausgeführt hat. „Ich zerhackte in siedendem Wasser gelochtes Eiweiß in Würfelchen, die ich in ein kleines Probierglas füllte. Auf ihre Oberfläche streute ich Eier der Schmeißfliege. Ein ähnliches Glas empfängt das Weiße eines gelochten Eies, jedoch nicht mit Fliegenlarven

sen, bleiben dann in einem dunklen Winkel stehen.

Nach einigen Tagen enthält die Röhre, in der das neugeborene Gewärm wimmelt, eine klare, wie Wasser durchsichtige Flüssigkeit; wenn ich es umfüllte, würde nichts darinbleiben. Alles Eiweiß ist verschwunden, flü- sig geworden. Was die Larven betrifft, die schon ein biß- chen gewachsen sind, so scheinen sie sich sehr unbehaglich zu fühlen. Die meisten vermögen ohne Unterstützung nicht die atembare Luft zu erreichen, sie tauchen in die von ihnen hergestellte Prärie unter und ertrinken darin. Einige, die kräftiger sind, schlängeln sich längs des Glases bis zu dem Wotterpfropf hin und bringen es fertig, sich hindurchzuarbeiten. Ihre hakenbewehrte Leibes Spitze ist der Regel, der durch die saferige Masse dringt. In der Röhre ohne Larven, die, neben der anderen stehend, den gleichen atmosphärischen Einwirkungen ausgesetzt ist, geht nichts Bemerkenswertes vor. Die aus diesem einfachen Versuch zu ziehende Folgerung liegt klar zutage; die Ein- wirkung der Brummerlarve verwandelt gelochtes Eiweiß in Flüssigkeit.

Man bemerkt das pharmazeutische Pepsin nach der Quantität des gelochten Eiweißes, die ein Gramm dieses Pulvers flüssig machen kann. Die Mischung muß in einem Trockenofen einer Temperatur von 60° ausgesetzt und außerdem häufig geschüttelt werden. Meines Zube- reitung, in der die Larven der Schmeißfliege aus den Eiern kriechen, wird weder geschüttelt noch der Hitze un- terworfen, alles vollzieht sich in Ruhe und unter den thermometrischen Bedingungen der umgebenden Luft; trotzdem wird in wenigen Tagen das von dem Gewärm bearbeitete Eiweiß flüssig wie Wasser. Dieses Ergebnis ist kaum erregend, wenn man die Geringsfügigkeit der Mittel erwägt. Kein anderes Pepsin kann neben dem der Larve bestehen. Ich heisse ein Fläschchen mit Pepsin, das aus der Pharmazieschule von Montpellier stammt. Mit dieser nach den Regeln der Wissenschaft hergestellten Droge bevedere ich reichlich Stücke von gelochtem Eiweiß, wie ich sonst die Eier der Schmeißfliege daraufschiebe. Der Versuch wird genau so ausgeführt, wie bei der Röhre mit den Fliegenlarven. Das Ergebnis ist aber durchaus nicht das von mir erwartete. Das Eiweiß wird nicht flüssig, sondern nur an der Oberfläche feucht.

Zu gleichen Versuchen benutztes Fleisch lasse ich von den Larven, die aus den daraufschiebten Eiern der Schmeißfliege geschlüpft sind, nach ihrem Bestehen bearbeiten. Das Muskelfleisch wird zu einem stückchen drei von rotbrauner Farbe. Leber, Lunge, Milz werden mehr angegriffen, ohne jedoch den Zustand einer hoch- flüssigen Narmelade zu überschreiten, die sich sehr leicht in Wasser verflühen läßt und sich darin sogar aufzulösen scheint. Andererseits erleiden die fetten Stoffe: Ochsen- fett, frischer Speck, Butter keine wahrnehmbare Verän- derung. Noch mehr: die Larven gehen darauf schnell zu- grunde und sind unfähig, auch nur ein wenig zu wachsen. Tierartige Nahrungsmittel sagen ihnen nicht zu; aus welchen Gründen wohl nicht? Augenscheinlich, weil sie sich durch das von den Larven abgegebene Reagens nicht flüssig machen lassen. Aber auch das gewöhnliche Pepsin greift die fetten Stoffe nicht an.

Dieses merkwürdige Zusammentreffen der Eigen- schaften: positiv gegenüber den Eiweißstoffen, negativ ge- genüber fetten Stoffen, bekämpft die Verdaulichkeit und vielleicht sogar die Gleichartigkeit des Auflösungsmittels, das die Larven von sich geben, und des von den höheren Tieren stammenden Pepsins.

Bermischtes.

Sur Verlobung Lippe-Mecklenburg.

Die Herzogin Marie von Mecklenburg-Strelitz, die älteste Tochter des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz, hat sich mit dem Prinzen Julius Ernst zur Lippe ver- lobt. Die Verlobung gewinnt besonders dadurch an In- teresse, daß die Herzogin bereits vermählt war und ge- schieben wurde.

Prinz Julius Ernst zur Lippe-Bisterfeld ist der jüngste Bruder des jetzt regierenden Fürsten Leopold zur



Lippe und steht im 41. Lebensjahre. Er wurde am 2. September 1873 in Oberkassel geboren, ist Dr. jur., Kai- serlicher Legationsrat an der Gesandtschaft in Bukarest und Oberleutnant à la suite der Armee.

Herzogin Marie zu Mecklenburg wurde am 8. Mai 1878 geboren, vermählte sich am 22. Juni 1899 mit dem päpstlichen Kammerherrn Georg Jambol, ließ sich im Dezember 1908 von diesem scheiden und lebte seitdem zurückgezogen in Dresden-Blasewitz. Nach ihrer Schri- dung erhielt sie den herzoglichen Titel zurück. Ihrer ersten Ehe ist ein Töchterchen entsprossen.

Varities auf hoher See. In der großen Halle des Cunard-Dampfers „Aquitania“ ist ein Theater eingebaut, das nach einem Plan der Direktoren zu einer dauernden Einrich- tung werden soll. Man hat die Absicht, zur Unterhaltung der Passagiere Varieteevorstellungen zu veranstalten, bei denen die zahlreichen Artisten, die den Atlantischen Ozean kreuzen, mitwirken sollen. Am 29. Mai soll vor der Jungferntour des Schiffes eine Vorstellung vor geladenen Gästen statt- finden, bei der verschiedene berühmte Artisten mitwirken, und von deren Erfolg es abhängen wird, ob das Ozeantheater zu einer ständigen Einrichtung wird oder nicht. Man rechnet damit, daß es für die Artisten sehr angenehm sein würde, während der Ueberfahrt einige Vorstellungen zu geben und dafür die Reise umsonst machen zu können. Ein solcher Versuch ist natürlich erst möglich geworden, seitdem der Aus- tausch von Artisten zwischen Amerika und England sich so außerordentlich entwickelt hat. Das „Ocean-Varieté“ wird also sicher bald Tatsache sein.

Europa als künftige Insel. In einem sel- tenen Ueberblick über die geologische Geschichte der Erde, den Wilhelm Bölsche im nächsten Heft der Gottaschen Monatschrift „Der Grenz“ veröffentlicht, behandelt er zum Schluß auch die Frage des Ge- staltung Europas in einer ferneren Zukunft. Das unsere Kontinent wieder zu einer Insel machen könnte. Ein Blick auf unsere heutige Erdkarte zeigt uns, daß wir uns geologisch in einer Periode der Bil- dung von Spalten befinden, die den früher einmal vorhandenen gewaltigen Landblock bereits zergliedert hat und noch weiter zergliedern dürfte. Eine solche Spalte hat Skandinavien und Schottland von Island und Grönland getrennt, sie bildet heute dort den Nordteil des Atlantischen Ozeans bis zum Pol hin- auf; eine nahe andere hat Grönland von Nordame- rika abgespalten; eine kleinere England von Europa; und eine hat in der Ostsee und dem Balthischen und Finnischen Meerbusen den beinahe gelungenen Versuch gemacht, auch Skandinavien und Fennland als Inseln von dem europäisch-asiatischen Block zu lösen. An den meisten dieser nördlichen Bruch- steine ist noch in geologisch ganz junger Zeit feiner Boden gewesen, z. B. ging noch im Ausgang der Tertiärzeit, als sicher schon Menschenstämme hin- und her wanderten, zwischen Europa und Grönland eine Landbrücke über den Atlantischen Ozean, die Spal- tenbildung hat also noch nahe zu unserer Zeit hier wieder fortgesetzt zugenommen. Auf der Südseite aber sondert eine starke Spalte heute Südamerika und Westafrika und eine andere sehr breite in Ge- halt des Indischen Ozeans Ostafrika von Indien und Australien. Auch geht noch ein sehr interes- santer, allerdings nur in Spuren angedeuteter rhi- nischer Graben durch Afrika selbst vom Kap der Guten Hoffnung bis zum tief eingestürgten Graben des Nilen Meeres, der (zum Teil auch erst aus ganz jungen Meeres- hier einen Versuch andeutet, selbst diesen uralten Block von Afrika in der vollen Fängsachse durch- zufügen — übrigens auch, wenn er sich durchgesetzt hätte, ein Kanal von gar nicht auszumessender Be- deutung für unsere Kulturentwicklung. Bei dieser Sachlage bestehen für die Zukunft zwei Möglich- keiten: es könnte eine Epoche stärkeren Zusammen- schlusses von Festländern kommen, und andererseits könnten sich neue Spalten öffnen. Einzelne An- zeichen sprechen dafür, daß wir wieder einer mehr trockenen Periode entgegenzueilen im Gegensatz zu der überwiegend nassen Diluvialzeit. Bei der Bil- dung neuer Längsspalten hätte aber eine unter den verschiedenen zu erwartenden Möglichkeiten die denk- bar größte Wahrscheinlichkeit, und diese wäre die bedenklichste für unsere europäischen Verhältnisse. Es wäre nämlich die Entstehung einer Meeresspalte, die etwa in der Richtung des Uralgebirges, vom Uralsee bis zur Mündung Ob, Asien von Europa wieder sonderte. Unfassbare Zeiträume der geolo- gischen Vergangenheit hindurch hat hier ein Meer bestanden. Dieses „Obische Meer“ vereinigte sich mit dem alten Mittelmeer, das bis über den Atlas- see und noch weiter reichte, und schnitt so Europa vollständig von Asien ab. Unser Kontinent war da- mals eine östliche Halbinsel Amerikas. Es wäre nun kein Wunder, wenn dieses „Obische Meer“, das erst kurz vor unserer Epoche verschwunden ist, sich abermals herstellen würde, zumal besondere Gebirgs- kommissionen ihm nicht entgegenstehen. Freilich würde eine solche Veränderung, die Europa zu einer Insel machte, große, für unsere Menschengenerationen ko- lossale Zeiträume in Anspruch nehmen.



Fahrrad-Vertreter: Paul Schaupp, Attensteig, Karl Kern Pfalzgrafenhof.

Fahrnis-Versteigerung.

Am Montag, den 11. Mai, von vormittags 10 Uhr an
Lammen in der Wohnung der verstorbenen M. Müller, Lehrers-Witwe,
Hofenstr. hier, gegen Barzahlung zum Verkauf:

3 Bettladen samt Kisten, 2 Nachttische, 1 Unterbett,
1 Weißzeugkasten, 1 Commode, Arbeitstischchen, Aus-
zugstisch, Waschtisch, 4 Stühle mit Rohrgeflecht, 1 Lehn-
stuhl mit Einrichtung, 1 einfacher Kleiderkasten, 1 große
eisenbeschlagene Kiste, 1 Küchekasten, Waschkübel,
1 Regulator, Bilder, Spiegel, verschiedenes Küchegerät,
1 Spiritusgaskocher und allerlei Hausrat.

Liebhaber sind eingeladen.

Altensteig, den 5. Mai 1914.

Im Auftrag: **M. Großhans.**

Altensteig.

Vieh-Verkauf.

Am nächsten Montag, den 11. ds. Mts.

bringen wir wieder einen Transport

**Schöne Milchkuhe
und hochtrachtige
Kalbinnen**



von morgens 8 Uhr ab in unserer Stallung im Gasthaus zur
Traube in Altensteig zum Verkauf wozu Liebhaber freundlichst
einladen.

Mag u. Rubin Zürndorfer
aus Nellingen.

Altensteig.

Ein zuverlässiger

Pferdefuecht

kann sofort oder in 14 Tagen ein-
treten bei

Neu Bitterfelderer Henzler Ww.

Pfalzgrafenweiler.

Heilbronner

Mostsubstanzen

Flasche für 150 Liter zu 3 Mt.
empfiehlt

G. Schleich.

Sparsame Frauen Snackel der Sternwolle

deren Echtheit garantiert dieser
Stern von Bahrenfeld
FABRIK-MARKE

Mandorstern
beste Schweißwollen
für Strümpfe u. Socken,
nicht einlaufend
nicht fäzend.

Qualitäten:
Stark-Extra-Mittel-Fein!
Sternwollspinnerei Altona-Bahrenfeld

Bevorzugt

DÜRKOPP

FABRIKATE
FAHRRÄDER & NÄHMASCHINEN
PREISWERTESTE FABRIKATE

Spezialität: Fahrräder mit konzentrischem Ring-
lager & Eigenes Patent für
leichte kettenlose Fahrräder



Nähmaschinen aller
Systeme für Hausge-
brauch, Gewerbe und
Industrie

DÜRKOPFWERKE AKTIENGESELLSCHAFT BIELEFELD, GERM., STUTTGART

Vertreter: **Gebr. Ackermann.**

Altensteig.

Neu!

Neu!

Für Herren!

Frischlufthüte!

Die Frischlufthüte sind ohne Zweifel der Schlager 1914
und durch die praktische Ventilationsrichtung geeignet,
sehr leicht. Ich bin bereit gerne Auswahl zu senden
um sich zu überzeugen ohne Kaufzwang.

Chr. Schmid

Hut- und Mähengeschäft.

Verlobungskarten
und Hochzeitskarten

fertigt rasch und billig die

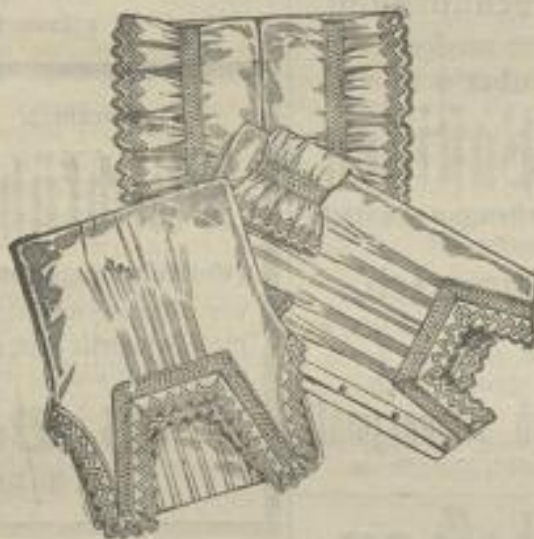
W. Rieker'sche Buchdruckerei

L. Lauk, Altensteig.

Reinhold Hayer, Altensteig

empfiehlt für die jetzige Bedarfszeit

Damen-Hemden, Hosen, Untertailen, Nachtjacken, Nachthemden,
Strümpfe, Corsetten, Hüftenformer, Büstenhalter, Binden
Handschuhe, Handschuhhalter, Gürtel, Taschen, Börsen



Wasch-Unterröcke
Anstandsrocke

Sonnen- u. Regen-Schirme

Damenblousen
in weiss und schwarz

Hutnadeln □ Haarschmuck □ Blousennadeln □ Spitzenkragen □ Bänder

Mädchen- u. Kinder-Hemdchen u. -Höschen :: Kinder-Kleidchen, Röckchen, Russenkittel

Enorme Auswahl in Damen- und Kinderschürzen jeder Art und jeder Preislage.

Herren-Maccohemden u. Hosen, Einsatzhemden, Piquehemden,
Sporthemden, Sportkragen, weisse Hemden, Vorhemden,
Manschetten, alle denkbaren Façons in Kragen



Hosenträger, Socken, Sportsstrümpfe, Gamaschen u. Stutzen, Westengürtel

Fortwährender Eingang von Neuheiten in Cravatten.

Bleyle Knabenanzüge

:::

Bleyle Sweateranzüge

waschbare Knaben-Anzüge und Blousen, Hosen, Matrosenkragen, Ueberkragen, Schifferknoten, Cavallies.

Landwirtsch. Bezirksverein.
Wiedereröffnung der Jungvieh- u.
Fohlenweide in Unterschwandorf.

Die Herren Landwirte des Bezirks und namentlich die Herren Ausschussmitglieder des landwirtsch. Bezirksvereins Nagold werden zu der am

Samstag, den 16. d. Mts., vormittags 8 Uhr stattfindenden Wiedereröffnung der Jungvieh- und Fohlenweide des Vereins in Unterschwandorf freundlichst eingeladen.

Der Austrieb beginnt vormittags 8 Uhr.

Die Fohlen müssen mit guten starken Hälstern und gutem Anbinde-material versehen sein.

Aus verletzten Orten dürfen weder Fohlen noch Jungvieh aufgetrieben werden, aus einem Beobachtungsgebiet Jungvieh nur nach oberamtlicher Genehmigung. Diese Genehmigung ist so frühzeitig nachzusuchen, daß die vorgeschriebene Untersuchung des betr. Gehöftes durch den zuständigen Oberamtsarzt noch vorgenommen werden kann.

Jeder Tierbesitzer hat von seiner Ortsbehörde eine Bescheinigung darüber beizubringen, daß seine Gemeinde vom Tage der Einlieferung der Tiere seuchenfrei ist. Die Fohlenbesitzer haben neueste tierärztliche Gesundheitszeugnisse über ihre Fohlen mitzubringen.

Die Weide ist voll besetzt und können keine Tiere mehr angenommen werden.

Die Herren Ortsvorsteher des Bezirks werden ersucht, die Landwirte ihrer Gemeinden auf Vorstehendes noch besonders hinweisen zu wollen.

Nagold, den 4. Mai 1914.

Vereinsvorstand:
 Oberamtmann Kommerell.

Einladung.

Die **1. Hauptversammlung** des neugegründeten **Bezirkswirtvereins Nagold** findet **Donnerstag, den 14. Mai, nachmittags 3 1/2 Uhr** im „Traubensaal“ in Nagold statt.

Tagesordnung.

1. Wahl des erweiterten Ausschusses.
2. Festsetzung der Vereinsstatuten.
3. Aufnahme neuer Mitglieder.
4. Standesfragen.
5. Verschiedenes.

Das Erscheinen aller Kollegen des Oberamtsbezirks ist dringend erwünscht.

Der Ausschuß.

3 schöne hochwüchsig

Zuchtfarren



(Rot- und Gelbsch) verkauft mit jeder Garantie, sowie 3 1/2-jährige

Farrenkälber.

Rueß, Spielberg.

Schulbücher

empfehlen **W. Rieker'sche Buchhandlung** Altensteig.

Altensteig.

Sämtliche Berufskleider

wie:

- Schlosseranzüge, Ipfseranzüge,
- Mehger- und Bäckerjacken,
- Goldschmiedblusen,
- Arbeitschürzen blau, grün und gelb
- Arbeitsblusen blau und braun,
- Arbeitshemden, Socken

empfehlen in großer Auswahl

Friedr. Bäßler, Herrenkleidergeschäft.

L. W. Lutz Nachf.

Frei Bühler jr.

Altensteig

empfiehlt aus

frischen größeren Sendungen

la. Hamburger Stadtschmalz

mit feinstem Griebengeschmack

- 1 Pfund 75 Pfg.
- bei 10 „ p. Pfd. 75 „
- die Otto. 10 Pfd., Dose M. 7.—
- in Fäßch. à 100 Pfd. 66 Pfg. p. Pfd.
- „ Kübel à 50 „ 67 „ „
- „ „ à 25 „ 69 „ „

„Wizona“

(gelbe Cocosnussbutter)

1 Pfd. 75 Pfg.

Wizemanns Palmbutter

in 1 Pfund-Tafeln mit Gutschein.

Brudrets groß

3tr. M. 14.—

Sehr schöne neue

Ägypter-Speisewiebel

Bestkochende

Erbfen

ganze und halbe

Seller Binsen

mehrere Sorten.

Welche

Perlbohnen

Est. Tafelens

Essiggurken

4 Liter-Dose M. 3.50

Feinsten

Kräuter-Käse

Stangen-

Schweizer-

Feinsten calif.

Schlenderhonig

Gemischte

Marmelade

offen und in 5 Pfd.-Eimern.

Zur Mostbereitung

empfehle als besten Extrakt

Hermes Corinthensaft und Heiners Mostextrakt

in Portionen für 50, 100 und 150 Liter.

Lorenz Luz jr., Altensteig.



R. Forstamt Altensteig. Nadelstammholz-Verkauf

im schriftlichen Auftrieb aus sämtlichen Staatswaldbezirken:

Rangholz **Förchen**, 670 Stüd mit Fm. 121 I, 289 II, 221 III, 75 IV, 22 V, 4 VI. Kl.

Rangholz **Kt. u. Ta.**, 6025 Stüd mit Fm. 2364 I, 1661 II, 1214 III, 548 IV, 422 V, 126 VI. Kl. Abschnitt **Kt. u. Ta.**, 370 Stüd mit Fm. 253 I, 125 II, 16 III. Kl.

Die bedingungslosen Angebote auf die einzelnen Lose in ganzen und Zehntelprozente der Tagespreise sind verschlossen und mit der Aufschrift „Gebot auf Stammholz“ spätestens bis **Dienstag, den 26. Mai d. J.** vorm. 9 Uhr beim Forstamt einzureichen. Die Eröffnung der Gebote findet um 1/10 Uhr im „grünen Baum“ in Altensteig statt. Losverzeichnisse und Angebotsformulare vom Holzverkaufsbureau der R. Forstdirektion in Stuttgart.

Zur Nervenstärkung

eignen sich vorzüglich

Binder's

Kola-Bastillen.

Bestes Vorbeugungsmittel gegen

Kopfschmerzen.

Per Schachtel M. 1.— mit 100 St. M. 2.50.

Muster gratis durch

Verlagsges. Schwarzwald Freudenstadt, Forststr. 8.

Blütchen

Milcher, Pasteten, sowie alle Arten von Hausanreinigungen und Hausanstriche verschwinden beim täglichen Gebrauch der

echten

Steckenpferd-Teerschwefel-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul, 316d. 50 Pl. Zu haben bei:

Johs. Kaltenbach.

Auch der hartnäckigste

Duften hält den erprobten **Wybert-Tabletten** nicht stand, so steht in einem der zahlreichen Zeugnisse über dieses ausgezeichnete Mittel zu lesen. Wer irgend zu Erleichterung neigt, viel zu sprechen hat, seinen Hals schonen muß, läßt sie nie aus-gehen u. nimmt sie regelmäßig, wobei er immer von neuem ihre erfrischende und wohltuende Wirkung verspürt. Die Schachtel kostet in allen Apotheken und Drogerien 1 M.

Altensteig.

Stück 50—60 Str. unterregnetes

Heu

(Ackerfutter)

hat zu verkaufen

J. Schwarz, Bäcker und Wirt.

Altensteig.

Halte meine weißen und roten



Weine

in Flaschen und Gebinden bestens empfohlen

L. Kappler

3. grünen Baum.

Altensteig.

Milchföhler

(Entrahmungsdapparate)

aus Steinzeug u. blechemalliert sowie Ersatzteile dazu, empfiehlt in großer Auswahl billigst

W. Beerli

Jnh. A. Fläcker.

Häuser, Grundstücke, Geschäfte, Gastwirtschaften, Villen, Fabrik- u. Handwerksbetriebe zu kaufen gesucht durch **M. Jansen, München, Frey- sungsstr. 2.**

Simmerfeld.

Flachs, Hanf und Hbweg

von der Breche weg, zum Spinnen, Weben und Bleichen angenommen für die bekannte Spin- nerei **Schorneute-Ravensburg.** Außerdem liefert zur Verarbeitung die Fabrik **Flachs, Hanf und Hbweg** zu billigen Preisen. Die Agentur: **J. F. Hanselmann**

Gestorbene.

Oberal-Lannensfeld: **Friedr. Günther,** Maurermeister und Gemeinderat, 46 J. Gaiterbach: **Karoline Mehl,** geb. Bachmüller, gewesene Postagentin, 54 J.



veranlaßt und aufrechterhalten wird. Was die Jugendbewegung anlangt, so hat im vorigen Jahr ein Abgeordneter hier gewünscht, daß ich hundert Jahre früher geboren wäre. Nun, ich hätte lieber die von Vaterlands- liebe glühenden Neben Fichtes gehört und wäre lieber mit Friesen und Körner hinausgezogen zum Kampf gegen den Dämon, der damals das Vaterland erdroffeln wollte, als jetzt hier Redebungen halten zu müssen, die keinem unangenehmer sind als mir selbst. (Große, allgemeine Heiterkeit.) Erstent bin ich indessen bei einem Blick auf die deutsche Jugendbewegung.

Abg. Dr. Schöpplin (Soz.): Auch wir stehen auf dem Standpunkt der körperlichen Erhaltung der Jugend. Wir haben nur den Militarismus, der sich beispielsweise durch Soldatenmißhandlungen kundgibt.

Abg. Dr. Müller-Reinigen (F. Sp.): Was geschehen soll, um dem verfassungswidrigen Zustand gegen die Juden zu beseitigen, darüber hat der Kriegsminister keine Auskunft gegeben.

Abg. Gröber (Btr.): Daß überhaupt kein Jude fähig sei, eine Reserveoffiziersstelle anzunehmen, kann doch kein Mensch im Ernst behaupten. Das Duellgesetz muß noch vor Schluß der Session erledigt werden.

Kriegsminister v. Falkenhayn: Als Säule und Grundfrage der preussischen Armee habe ich die Verfassungsbestimmung bezeichnet, die dem König freie Verfügung über das Heer innerhalb der Gesetze gibt und auf diesem Standpunkt werde ich bleiben. (Bravo rechts.)

Beim Titel: Offiziere des Kriegsministeriums beantragt Abg. Dr. Dertel (Konj.) die Wiederherstellung des von der Kommission bestrittenen Preiserferenzrats. — Nach kurzer Erörterung, in der Kriegsminister v. Falkenhayn erklärt, er werde die Kommission nicht zu parteipolitischen Zwecken benutzen, wird der Antrag gegen die Stimmen der Rechten, der Nationalliberalen, eines Teiles der Fortschrittler und des Zentrums abgelehnt.

Eine Reihe weiterer Titel wird den Kommissionsbeschlüssen gemäß erledigt. Beim Titel Militärintendantur bemerkt auf verschiedene Anregungen bezüglich einer Reorganisation der Intendanturen Kriegsminister von Falkenhayn, daß sich die Intendanturen eine höhere Bildung aneignen sollen, sei nur erwünscht. Die Ausbildung werde noch intensiver werden. Der Titel wird bewilligt.

Bei dem Kapitel Militär- und Justizverwaltung bespricht Abg. Hofrichter (Soz.) die Fälle von Fahnenflucht, die meistens die Folge von Mißhandlungen seien. — Generalmajor Langemann v. Erlenkamp: Die Fälle von Fahnenflucht sind nicht so erheblich. Daß die Ursache der Fahnenflucht in Mißhandlungen zu suchen sei, dafür ist der Vorredner den Beweis schuldig geblieben. Die Zahl der Mißhandlungen ist tatsächlich zurückgegangen. — Hierauf vertagt sich das Haus auf morgen 12 Uhr. — Schluß 1/8 Uhr.

Ausland.

* Paris, 8. Mai. Offiziell wird erklärt, die französische Regierung habe bei Deutschland bezüglich des Wehrbeitrags der in Deutschland wohnenden Ausländer keinen Einspruch erheben können, da Frankreich lediglich die Weisbegünstigung genieße. Es hänge von dem Ergebnis der von Ausland angeknüpften Verhandlungen ab, ob auch für die französischen Staatsbürger Befreiung vom Wehrbeitrag erlangt werde.

* Petersburg, 8. Mai. Dem Proteststreik der Petersburger Arbeiter haben viele Fabriken, darunter die Maschinenbauanstalt Nobel und Siemens & Halske, mit der Einstellung ihres Betriebs geantwortet. Die Zahl der ausgesperrten Arbeiter beträgt je 10000. Dem Protest haben sich noch die Arbeiter der Putilowwerft angeschlossen, jedoch sich die Anzahl der Streikenden auf etwa 20000 beläuft.

(-) Budapest, 8. Mai. In dem Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten der österreichischen Delegation wurden heute die Verhandlungen über das Budget des Ministeriums des Aeußeren fortgesetzt. Langenhan erklärte, gegenüber den forcierten militärischen Rüstungen Russlands und Frankreichs gewinne der Dreibund neuerdings eine ganz besonders aktuelle Bedeutung als wichtiger Faktor zur Erhaltung des europäischen Friedens. Der Redner wandte sich dann gegen die bei den Slaven und den Ungarn sich äussernden dreibundfeindlichen Strömungen, gegen welche die Anhänger des Dreibunds geschlossenen Stellung nehmen müßten.

* Kairo, 8. Mai. Ein türkisches Flugzeug ist bei Tell-el-Bir verunglückt. Die Insassen sind unverletzt.

Albaner und Spiroten.

Nach einem bei der albanischen Regierung am Donnerstagabend eingelaufenen Telegramm hat am Donnerstag östlich von Koriza ein erbitterter Kampf zwischen Albanern und Aufständischen, die größtenteils aus griechischen Soldaten bestanden, stattgefunden. Die Albaner rückten siegreich vor. Der Feind hatte 150 Tote. Eine Menge erbeuteter Uniformstücke von griechischen Soldaten und viele griechische Offizierssäbel wurden nach Koriza gebracht.

Nach einer anscheinend offiziellen Meldung wird die internationale Kontrollkommission in Albanien folgende Vorschläge zur Lösung der Spirofrage machen: Epirus soll in zwei Bezirke, Koriza und Argyrocastro eingeteilt werden. Jeder Bezirk solle einen von der Bevölkerung gewählten Rat und einen vom Fürsten ernannten Gouverneur erhalten. Der Gebrauch der griechischen Sprache im Verkehr zwischen dem Gouverneur und den Bewohnern soll gestattet sein. Ferner werde jede Gemeinde das Recht haben, den Unterricht

in griechischer Sprache erteilen zu lassen oder der Bedingung, daß die Kinder in der Volksschule auch die albanische Sprache lernen. Der Sicherheitsdienst soll von einer in Epirus rekrutierten und von holländischen Instrukteuren ausgebildeten Gendarmerie versehen werden.

Eine Erdbebenkatastrophe in Italien.

Rom, 9. Mai. (Tel.) Aus Nachrichten von Sizilien geht hervor, daß dort neue heftige Erdbeben ausgebrochen sind. Western zwischen 8 und 9 Uhr wurden 3 starke Erdbeben verspürt. 3 bis 4 Dörfer sollen zerstört worden sein. Viele Tote und Verwundete liegen unter den Trümmern. Hilfs- truppen sind in das Erdbebengebiet abgegangen. Alle Telegraphenverbindungen sind unterbrochen. In ganz Italien herrscht schreckliche Aufregung und dies umsomehr, als später noch mehrere stärkere Stöße verspürt wurden.

Opfer des Schnelligkeitswahns.

|| Rom, 8. Mai. Die Brüder Mascagni, die dem Fluge des italienischen Fliegers Manifferos auf dem Flugplatz in Ferrara beigemohnt hätten, wollten auf dem Motorweirad nach Ferrara zurückkehren. Als sie mit der höchsten Geschwindigkeit über eine Brücke fuhren, stürzten sie mit dem Rade über das Brückengeländer und ertranken beide im reisenden Strom.

Prinz Heinrich in London.

|| London, 8. Mai. Prinz Heinrich von Preußen wohnte heute in Vertretung des Kaisers dem Trauergottesdienst in der Westminsterabtei für den Herzog von Argyll bei. Unter den Anwesenden befanden sich der König, die Königin, der Prinz von Wales, Prinzessin Mary, die Königin Mutter Alexandra, die Witwe des Verstorbenen, Herzogin Luise und andere Mitglieder der königlichen Familie.

Amerika und Mexiko.

Der amerikanische Kriegssekretär Carrison empfing eine lange diszierte Depesche von General Funston. Er berief daraufhin den gesamten Generalstab, mit dem er eine Beratung abhielt, die fast bis Mitternacht dauerte. Carrison erklärte, General Funston habe ihm Mitteilungen von Flüchtlingen über die Lage in der Stadt Mexiko übermittelt. Die Flüchtlinge hätten erklärt, der Zusammenbruch der Herrschaft Huertas könne jeden Augenblick erwartet werden. Dann würde Anarchie eintreten. Wie bekannt wird, ist das Kriegssamt darauf bedacht, in Vera Cruz oder auf Transportschiffen in der Nähe 50 000 Mann Truppen aufzustellen, die erforderlichenfalls nach der Hauptstadt vorrücken sollen.

Weiter wurde gemeldet, daß die Aufständischen von einem Flugzeug aus eine Bombe in die Straßen von Mazatlan warfen. Diese Nachricht wird nun von Kontradmiraal Howard bestätigt. Er fügte hinzu, daß er und der Kommandant des deutschen kleinen Kreuzers Nürnberg eine Note an die Konstitutionalisten gerichtet hätten, um auf die Abgrenzung einer neutralen Zone für die Nichtkombattanten zu dringen. Eine Antwort habe er noch nicht empfangen, da die Kämpfe fortbauern. Der Admiral berichtet, daß in Mazatlan alles ruhig und für die Flüchtlinge gesorgt sei, denn der deutsche Konsul habe ihm wacker Beistand geleistet. Ein britischer Dampfer habe Flüchtlinge von San Blas nach Manzanillo gebracht. Er sei dort kaum entkommen, da er beschossen worden sei. Jetzt sei er mit den Flüchtlingen auf dem Wege nach San Francisco, zunächst nach Mazatlan weitergegangen.

Die Vermittlung.

Das Auswärtige Amt in Mexiko hat sich bei den Friedensvermittlern darüber beschwert, daß die Amerikaner unter Verletzung des Waffenstillstandes Truppen landen und andere militärische Vorbereitungen in Vera Cruz treffen. Die Vermittler antworteten, daß sie sich mit Präsident Wilson über den Gegenstand der Beschwerde in Verbindung setzen würden.

Die Flüchtlinge.

Das Washingtoner Staatsdepartement hat eine Meldung von dem brasilianischen Gesandten in Mexiko erhalten, daß 3 Jäger mit 500—600 Flüchtlingen unter brasilianischer Flagge nach Vera Cruz abgegangen sind. Unter den Flüchtlingen befindet sich auch der Amerikaner Dr. Ryan.

Der brasilianische Gesandte meldet ferner, daß die Wahrscheinlichkeit eines Angriffs der Konstitutionalisten auf Saltillo es unmöglich mache, die Anordnung der mexikanischen Regierung zur Befreiung der dortigen Amerikaner auszuführen. Diese Meldung stimmt mit einem Bericht aus Durango überein, wonach sich die Vorhut der Konstitutionalisten auf dem Marsche zur Einnahme von Saltillo und Zacatecas befindet.

Aus dem Gerichtssaal.

* Verurteilter Spion. In dem Spionageprozess gegen den früheren Volksschullehrer Andreas Strich wurde am Freitag vormittag vom Reichsgericht in Leipzig das Urteil gefällt. Der Angeklagte wurde wegen Verbrechens gegen § 3 des Spionagesgesetzes zu 5 Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Aus der Beweisvernehmung geht hervor, daß der Angeklagte mit einem Agenten eines fremden Spionagebureaus in Genf in Verbindung gestanden und von diesem Geldbeträge erhalten hatte. Zwei

junge Vurschen im Alter von 15 und 17 Jahren, die der Angeklagte zu verleiten versucht hatte, ihm geheimzuhaltende Nachrichten zu übermitteln, veranlaßten die Verhaftung Strichs. Bei der darauf vorgenommenen Haus- suchung in der Wohnung des Verhafteten wurde eine Karte von Straßburg beschlagnahmt, in der bereits einige geheimzuhaltende Festungswerke eingezeichnet waren. Die sich herausgestellt hat, wollte Strich diese Karte einem fremden Nachrichtenbureau übergeben.

Vermischtes.

§ Das Telephon am Krankenbett. Ueber eine Neuerung, die sich der Nachahmung empfiehlt, wird von den Channel Islands, den unter der Oberhoheit der englischen Krone stehenden Normann- Inseln, berichtet. Es handelt sich dabei um eine Einrichtung, die bestimmt ist, den im Krankenhause liegenden Patienten den Aufenthalt dadurch unterhaltamer und angenehmer zu machen, daß sie ihnen gestattet, mit ihren Leidensgenossen ins Gespräch zu treten. Zu diesem Zweck hat man im „Isolation Hospital“ auf der Insel Guernsey ein weitverzweigtes Telephonnetz eingerichtet, an das die einzelnen Betten angeschlossen sind. Eine an der Matratze angebrachte Vorrichtung gestattet jedem Patienten, durch Betätigung eines Einschaltungsstöpsels ohne Weiteres in telephonische Verbindung mit einem Bekannten zu treten und vom Bett aus, ohne seine Lage zu verändern, eine Unterhaltung zu führen. Da ein Telephongespräch auf jenen glücklichen Inseln nur 8 Pfennige kostet, kann sich auch der Kermisde den Luxus einer zeitfürzenden telephonischen Plauderei leisten.

§ Mark Twain und die Spinne. Als Mark Twain in seinen jungen Tagen ein Blättchen mit dem stolzen Titel „Die Flage des Westens“ in einem Städtchen von Missouri redigierte, fragte einmal ein abergläubischer Abonnent bei ihm an, ob es Glück oder Unglück bedeute, daß er lehtes Mal zwischen den Zeitungsblättern eine Spinne gefunden habe. Mark Twain gab ihm im Briefkasten folgende ein- dringliche Antwort: „Alter Abonnent — das Finden einer Spinne in der Zeitung bedeutet weder Glück noch Unglück für Sie. Die Spinne durchlässt lediglich unsere Zeitung, um zu erkennen, welcher Kaufmann nicht inferiert, um dann zu dessen Laden zu gehen, ihr Netz über die Tür zu weben und fortan ein Leben ungestörten Friedens zu verbringen.“ Ob dieser vorzügliche Bescheid die käumigen Geschäftsinhaber an ihre Pflicht erinnerte und der „Flage des Westens“ die großen Inseratenaufträge brachte, wird leider nicht gemeldet.

Vorausichtiges Wetter

am Sonntag, den 10. Mai: Anfangs bewölkt und regnerisch, nachts empfindlich kühl.

Im Maien

kann unsere täglich erscheinende Zeitung

„Aus den Gannen“

für die Monate Mai und Juni bei allen Postanstalten und Postboten, Agenten und Aussträgern, sowie bei der Expedition unseres Blattes bestellt werden.

Wer unsere Zeitung noch nicht hält, bestelle diese sofort!

Bezugspreis im Orts- und Nachbarortverkehr 94 Pfennig außerhalb desselben 1 Mark.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul.
Druck und Verlag der W. Meier'schen Buchdruckerei, Altenfeld.

Für jedes Alter

ist Scotts Emulsion vorteilhaft, sie ist köstlich mit ein Ainderkräftigungsmittel. Auch Erwachsene nehmen sie mit demselben Nutzen zur allgemeinen Stärkung.



Wer ein leeres Mostfass hat probiere Eiter's Fruchtmost Marke Schnitter der beste Apfelmost-Ersatz



Liederkrantz Altensteig.

Am Sonntag, den 10. Mai findet im Saale des Gasthofs zum grünen Baum ein

Frühjahrs-Konzert

statt. Eintritt für Mitglieder und deren Angehörige frei, für Nichtmitglieder 50 Pfg. Programm 10 Pfg. Anfang 4 Uhr.

Betten und Aussteuerartikel

bekommen Sie am besten bei

Chr. Schwarz, Nagold.

Bahnstraße.

Anfertigung der Betten sachkundig und kostenfrei. Die Fällung derselben wird in Gegenwart der Käufer vollzogen.

Fussbodenriemen,

speziell auch Linoleum-Unterschlagerriemen und Krallentäfer auch Pitch-Pine und Ficht,

ferner sämtliche von Glasern, Schreineren, Zimmerleuten usw. benötigten Waren empfehlen zu billigsten Preisen.

Trocken-Kammer.

Grat & Kohler, Dampfsäge- und Hobelwerk, Dornstetten. Telefon Nr. 1.

Persil

wäscht schnell und leicht
Kinderwäsche

Henkel's Bleich-Soda.

Clewerbebank Nagold e. G. m. b. H. beim alten Kirchturn. Telefon Nr. 28.

Agentur der Württemb. Notenbank.

Giro-Conto bei der Reichs- u. Württ. Notenbank. Postcheckkonto Nr. 402.

Ausnahme von Spareinlagen und Depositengeldern von jedermann, bei sofort beginnender, höchstmöglicher Verzinsung. Abgabe von Heimesparkassen. — Gewährung von Krediten gegen Sicherstellung. — Eröffnung laufender Rechnungen (Conto-Corrent-Verkehr) und provisionsfreier Bank- und Check-Costi. — Besehung börsengängiger Wertpapiere. — Diskontierung und Einzug von Wechseln und Check's auf in- und ausländische Plätze. — Anzahlungen nach dem Auslande, hauptsächlich nach Amerika. — An- und Verkauf von soliden Wertpapieren, besonders auch umwandelbaren Obligationen für Pflanzschaften, Stiftungen und Kauttionen. — Umwechslung von Coupons und fremden Geldsorten. — Verlosungskontrolle. — Vermietung feuer- und diebstahlversicherter Kassenschränke. — Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren. — Gewährung und Vermittlung von Hypothekendarlehen. — Kostenlose, ungesenstliche Beratung in Geldangelegenheiten für jedermann.

Kurse vom 7. Mai 1914.

Mündelsichere Werte:			
4 1/2 % Dtsche. Reichsanl. unk. 1925	99.10	3 1/2 % dergl. " " 1920	102.50
3 1/2 % dergl. Anl.	86.90	4 1/2 % Neckarwerke Essigs. unk.	98. —
3 % dergl. Anl.	77.90	b. 1916 rückz. à 102%	100.50
4 % Preuss. Schatzanwags. f. 1917	99.70	4 1/2 % Masch.-Fabr. Reutlingen rückzahlbar à 105%	100.50
4 % Württ. Staatsobl. unk. 1935	98.50	4 1/2 % Zellstoff-Fabr. Waldhof v. 1908 rückz. à 102%	—
4 % dergl. " 1921	97.90	Ausländische Wertpapiere:	
4 % dergl. " 1915	97.90	4 % Oesterr. Goldrente	86.90
3 1/2 % dergl. v. 1875	94.70	5 % Rumän. Rente v. 1903	99.90
3 1/2 % dergl. v. 1885/95	verlosbar	4 1/2 % Rumän. Rente v. 1913	100. —
3 1/2 % dergl. v. 1880	88. —	4 1/2 % Ungar. Staatskassen-Scheine fällig 1923	90. —
3 1/2 % dergl. v. 1881/85	84.80	4 % Pfälz. d. Ung. Landes-Central-Sparkasse Ser. A u. B	88.20
3 1/2 % dergl. v. 1900	84.90	Obligationen von Transportanstalten:	
3 1/2 % dergl. v. 1908	84.90	4 1/2 % Obl. d. Deutschen Eisenbahn-Ges. Fkft. a. M. rückz. à 105%	100. —
3 % dergl. v. 1895	77.50	4 % dergl. Obl. rückz. à 105%	94.50
4 % Bayer. Staatsanl. unk. 1930	97.90	4 % Sächsisch. Eisenbahn v. 1907	—
4 % Württ. Hypoth. Bk. " 1923	97. —	4 % Württ. Eisenb. unk. b. 1914 rückz. à 103%	91.30
4 % Württ. Cred. Ver. " 1923	97.50	Reichsbankdiskontsatz 4 %	
4 % Rhein. Hyp. Bk. " 1923	96. —		
4 % Nürnberg. Vereinsb. " 8.96—89	97.10		
4 % Fkft. Hyp.-Bk. " 1920	96.50		
4 % Schwarzb. Hyp. Bk. " 1921	95.30		
Verschiedene Obligationen:			
4 1/2 % Bad. Anilin- u. Sodafabr. Ser. A	100.80		
4 1/2 % Eisenb. Bank Fkft. a. M.	99.50		

Altensteig. Ein arbeitsreicher

Junge

findet sofort Lehrstelle bei **C. Stog, Eisenmeister.**

Altensteig.

Falzziegel

hat zu verkaufen **Louis Moser.**

Wandfeuerzeuge

mit Streichstift in bewährter Ausführung bester Ersatz für Streichhölzer empfiehlt **Fr. Henbler, Flaschnermeister Altensteig.**

An

Wiederverkäufer empfehle ich Wunderbalsam

1 Duzend RM 2. — 10 Ds. RM. 16 franko Versandgeschäft Schwarzwald in Freudenstadt.

Ich richte jeden Donnerstag eine Sendung zu reduzierter u. färbender Artikel an die von mir vertr. leistungsfähige

Kunstofferei und chem. Wäscherei

u. alle um rechtzeitige Aufträge. Neueste hochmoderne Farben. ma Carolino Link, Poststrasse. Kleidermachein.

Adolf Maier, Reutlingen Tel. 583. Spezial-Geschäft für An- und Verkauf von **Hof- und Schloßgütern.**

Wenn Sie

nicht essen können, sich unwohl fühlen, drängen Ihnen die ärztl. empfohlenen **Kaiser's Magen Pfefferminz-Caramellen** höhere Hilfe. Sie bekommen guten Appetit, der Magen wird wieder eingerichtet und geklärt. Wegen der belebenden und erfrischenden Wirkung unentbehrlich bei Touren.

Kafet 25 Pfg. zu haben bei: **Fr. Flaig in Altensteig, G. F. Heindel in Pfalzgrafenweiler, Chr. Walflinger, zum Löwen in Hallertal, J. Kallendach in Egenhausen.**

Kirchliche Nachrichten. Sonntag Kantate, 10. Mai. Ev. Gottesdienst um 10 Uhr in der Kirche. 287, 258. Darauf Rindergottesdienst in Klaffen. 1/2 Uhr Christenlehre mit den Söhnen. Mittwoch 9 Uhr Bibelstunde im Jugendheim.

Methodistengemeinde. Sonntag, 10. Mai, morgens 9 1/2 Uhr Predigt, mittags 10 1/2 Uhr Sonntagsschule, mittags 2 Uhr Jungfrauenverein, abends 8 Uhr Predigt. Mittwoch, 13. Mai, abends 8 1/2 Uhr Gebetsstunde.

Pfalzgrafenweiler-Cresbach.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf **Donnerstag, den 14. Mai 1914** in das Gasthaus zum Adler in Pfalzgrafenweiler freundlichst einzuladen.

Gottlieb Schwarz Pfalzgrafenweiler. **Barbara Rath** Cresbach.

Kirchgang um 12 Uhr in Pfalzgrafenweiler.

Ettmannsweiler-Fünfbrunn.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf **Donnerstag, den 14. Mai 1914** in das Gasthaus zum Hirsch in Ettmannsweiler freundlichst einzuladen.

Joh. Eg. Zoller Sohn des Michael Zoller, Landwirts in Ettmannsweiler. **Katharine Koller** Tochter des Sonnemwirts Koller in Fünfbrunn.

Kirchgang um 11 Uhr in Zimmersfeld.

Stroh- und Gartenhüte

neuester Façon, für Herren, Knaben und Kinder, sowie

Feld- und Gartenhüte

empfehlen in großer Auswahl zu allerbilligsten Preisen.

Hüte voriger Saison werden zu spottbilligsten Preisen abgegeben.

Karl Walz, Hut- und Mützengeschäft.

Eine große Ersparnis!

9 Pfund franko per Post. **feinste Eigelb-Planzensbutter-Margarine 64 Pfennig pro Pfund** feinste Sahnen-Eigelb-Margarine-Marke „Delikatess“ **62 Pfennig pro Pfund** beste Eigelb-Margarine-Marke „Beste-Eigelb“ **55 Pfennig pro Pfund** Alle Ware stets frisch und gut! Versand ab Fabrik unter Nachnahme. Nichtgeteilt, auf unsere Kosten zurück. Kein Risiko, bestellen Sie deshalb bitte sofort! **M. Bähr & Co., Hamburg 22.**

Chauffeur

Jungler Mann kann sich zum ausbilden. Beruf gleich. Eintritt sofort oder später. **Automobilhaus Otter** Offenburg, Baden.

Große bekannte **Margarinefabrik** sucht überall in Städten und Dörfern männliche oder weibliche fleißige, anständige **Hausierer** gegen guten Verdienst. Offerten mit Referenzen unt. K.Nr. 100 an **Heinr. Eisler, Hamburg.**

Binder's Nährsay

Bananen-Kakao ist das billigste und nahrhafteste Vollgetränk für Gesunde u. Kranke. Unentbehrlich und unübertrefflich für schwächliche Kinder während! für Blutarzne kräftigend! für Nerven beruhigend! für Magenranke gut verdaulich! **Blut- und Kraftnahrung!** pr. Pfd. M. 1.50, bei 3 Pfd. M. 4.50 franko, nur zu haben im **Versandgeschäft Schwarzwald** Freudenstadt, Forststr. 8.

